

Klassenkonflikte und Milieudifferenzen in Hermann Sudermanns Drama "Die Ehre" und Gerhart Hauptmanns Drama "Die Weber"

Rupa, Andrea

Undergraduate thesis / Završni rad

2016

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:591525>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom](#).

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-15**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Andrea Rupa

**Klassenkonflikte und Milieudifferenzen in Hermann Sudermanns
Drama "Die Ehre" und Gerhart Hauptmanns Drama "Die Weber"**

Završni rad

Mentor: prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016.

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Andrea Rupa

**Klassenkonflikte und Milieudifferenzen in Hermann Sudermanns
Drama "Die Ehre" und Gerhart Hauptmanns Drama "Die Weber"**

Završni rad

Znanost o književnosti

Mentor: prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur

Ein-Fach-Studium

Andrea Rupa

**Klassenkonflikte und Milieudifferenzen in Hermann Sudermanns
Drama "Die Ehre" und Gerhart Hauptmanns Drama "Die Weber"**

Abschlussarbeit

Mentor: prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur

Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur

Ein-Fach-Studium

Andrea Rupa

**Klassenkonflikte und Milieudifferenzen in Hermann Sudermanns
Drama "Die Ehre" und Gerhart Hauptmanns Drama "Die Weber"**

Abschlussarbeit

Literaturwissenschaft

Mentor: prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016

Erklärung über die Eigenständige Erstellung der Arbeit – Vorlage

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht.

(Ort und Datum)

(Unterschrift)

Zusammenfassung und Schlüsselwörter in deutscher Sprache

Gerhart Hauptmann und Hermann Sudermann schrieben Dramen im Naturalismus. Eine ihrer Themen war das soziale Drama; die Geschehnisse, Differenzen und Konflikte in den Milieus und Klassen. Die beiden schafften es, in den Dramen *Die Weber* und *Die Ehre*, darzustellen, wie die Milieus ausgesehen haben und in welchen Teilen sie Differenzen hatten und auf welche Art und Weise ein Milieu dem anderem untergeordnet war. Das Ziel dieser Arbeit ist es, diese Konflikte zu finden und zu analysieren. Zuerst soll es eine Übersicht über das Thema geben, nach der Übersicht, ein paar Wörter über die Autoren der Dramen. Danach soll es einen groben Überblick über die Epoche geben, in der das soziale Drama entstand – Naturalismus und sie soll die Stichwörter erläutern. Nachdem der theoretische Teil vollendet ist, gibt es eine Analyse über die Werke, welche sich mit dem Thema der Arbeit befasst. Die Analyse der Werke zeigt, dass die Dramen manche Unterschiede auf gleiche Art und Weise darstellen. Aber es gibt auch Unterschiede zwischen den Dramen. *Die Weber* zeigen eine Unterordnung der Schichten. Das Drama zeigt auf eine brutale Art den Unterschied und die Abhängigkeit der Klassen voneinander. Die beiden Welten haben unterschiedliche Probleme, aber meine, dass der Auslöser für ihre Probleme in der anderen Klasse liegt. *Die Ehre* zeigt die Unterschiede bei der Denkweise der Klassen und in der Weltanschauung. Alles wird auf eine schöne Art dargestellt. Hier sieht man eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Vorderhaus und dem Hinterhaus.

Soziales Drama

Klassenunterschiede

Naturalismus

G. Hauptmann

H. Sudermann

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Hermann Sudermann und Gerhart Hauptmann	2
2.1. Herman Sudermann	3
2.2. Gerhart Hauptmann	3
3. Naturalismus.....	4
3.1. Soziales Drama.....	5
3.1.1. Die Ehre – Kurzinhalt.....	6
3.1.2. <i>Die Weber</i> – Kurzinhalt.....	7
4. Die Analyse der zwei Werke.....	8
4.1. Analyse von Sudermanns <i>Die Ehre</i>	8
4.2. Analyse von Hauptmanns <i>Die Weber</i>	12
5. Schlusswort	15
6. Zaključak	16
7. Literaturverzeichnis.....	17

1. Einleitung

In der Geschichte gab es viele Stilrichtungen der Literatur, in denen Schriftsteller versuchten, den Menschen die Augen aufzumachen. Sie versuchten mit der Kraft des Schreibens, die Welt zu bewegen und besser zu machen. In der Welt gab es immer Probleme, und genau so auch in der Zeit des Naturalismus. Es gab eine neue Weltanschauung, Adelige, Bürger und Arbeiter. Es gab deutliche Grenzen zwischen diesen Klassen. Man wusste, wer zu wem gehört. Die zwei Schriftsteller, die in dieser Arbeit genannt werden, haben sich mühe gegeben und Werke geschaffen, die für Unruhe sorgten und ein Werk war sogar verboten, weil es kritisch war. Diese zwei Schriftsteller sind Gerhart Hauptmann und Hermann Sudermann mit Ihren Werken *Die Weber* und *Die Ehre*.

Diese Arbeit wird ein Versuch sein, diese zwei Werke zu analysieren und zu deuten. Ich werde versuchen die Klassenunterschiede und die Differenzen zu finden und zu analysieren. Zuerst gibt es Biografien von den Autoren, dass jeder weiß, von wem die Rede hier ist. Danach wird es einen theoretischen Teil geben, der einen Einblick in die Epoche des Naturalismus gibt und einen Einblick in das soziale Drama, was diese zwei Werke auch sind. Damit jeder weiß, worüber es in den Werken geht, gibt es Kurzinhalte. Diese Arbeit wird kein Vergleich der zwei Autoren sein, oder der Werke, es geht darum zu zeigen und zu analysieren, was für Klassenkonflikte und Milieudifferenzen es in den Werken gibt. Das Hauptthema, der Arbeit ist also die Analyse dieser zwei Werke. Die Hauptfragen der Analyse sind: in welchen Verhältnissen leben die verschiedenen Milieus, welche Sprache benutzen sie und was sind die größten Konflikte und Differenzen.

2. Hermann Sudermann und Gerhart Hauptmann

Die deutsche Literatur ist gekennzeichnet durch viele verschiedene Autoren. Viele deutschsprachige Autoren sind in der Welt berühmt. Die deutsche Literatur war in allen Gattungen zu sehen, von Lyrik bis hin zu den Prosawerken. Die Schriftsteller vertreten alle literarischen Epochen. Die literarische Epoche, die in dieser Abschlussarbeit behandelt werden, ist der Naturalismus.

Gerhart Hauptmann war bis ins 20. Jahrhundert der führende deutsche Dramatiker. Von 1904. war er in der Berliner Bühne tätig. Obwohl er im naturalistischen Stil schrieb, war es ihm sehr schwer sich selber weiterzuentwickeln, weil ja die Berliner Bühne sehr stark dem Naturalismus neigte. Natürlich gelang es Hauptmann noch ein paar Klassiker des Naturalismus zu schaffen (*Rose Bernd*, 1903. und *Ratten* 1911.). „Ihre Reife Abgeklärtheit, resultiert allerdings auch daraus, dass aus der umkämpften Bewegung der achtziger und neunziger Jahre ein künstlerisches Prinzip geworden war, mit dem sich souverän schalten ließ – auch im Sinne des Brückenschlags zu anderen literarischen Bezugssystemen und Traditionen“ (Sprengel 2004: 521).

Hauptmann hat sich weiterentwickelt und deshalb kann man ihn nicht nur in die Stilrichtung des Naturalismus stecken, vor allem weil er romantische, klassische, impressionistische und symbolistische Elemente in seine Werke eingebaut hat.

Hermann Sudermann war sein wichtigster Konkurrent, wenn es darum ging, die Gunst des Publikums zu kriegen. Seinen Ruf der bedeutendste Schriftsteller des Naturalismus zu sein (neben Hauptmann), untermauerte sein Drama *Die Ehre*, die von der freien Volksbühne ständig aufgeführt worden ist. Er hielt an den moralischen Idealen fest, die die Naturalisten hatten. „Die Verbindlichkeit der Ehe und die Legitimität einzelner Ausnahmen von diesem Prinzip (Ehebruch, Scheidung, außereheliche Beziehung) bilden ein wichtiges Thema in Sudermanns Dramatik“ (Sprengel 2004: 526). Das ist in seinem Drama *Die Ehre* zu sehen. Er schaffte eine Wirklichkeit mit dem Hinter- und Vorderhaus, in der die Ehre eine große Rolle spielte. Er versuchte den Materialismus anzugreifen, aber am Ende des Stücks zeigt er, wie das Geld im Bürgertum alle Wunden wieder heil gemacht hat.

Der Naturalismus wurde diskreditiert, aber „ein Sudermann machte zweifellos den Naturalismus auf paradoxe Weise gesellschaftsfähig, indem er das von den Stücken Hauptmanns und anderen entschiedenen Naturalisten brüskierte Publikum wieder versöhnte“ (Piechotta et al. 1994: 103).

2.1. Herman Sudermann¹

Herman Sudermann war der älteste Sohn von Johann Sudermann und Dorothea. Er wurde am 30. September 1857. geboren. Wegen finanzieller Schwierigkeiten hatte er das Gymnasium verlassen und als Apotheker arbeiten, aber er hat es geschafft sein Abitur am Realgymnasium doch noch zu machen. Er hat sich an die Königsberger Universität zu immatrikulieren. Sein Studium setzte er in Berlin fort und hat sich finanziert, sodass er als Hauslehrer gearbeitet hat.

Seine erste Buchveröffentlichung war 1886., dass waren seine Erzählungen *Im Zwielficht*. Sein erstes Drama *Die Ehre* machte ihn sofort berühmt, als es am Lessingtheater in Berlin uraufgeführt worden ist. Durch sein ganzes Leben schrieb er Schauspiele, Dramen, Romane und er schrieb eine Autobiografie 1922. *Bilderbuch meiner Jugend*. Am 21. November 1928. starb Sudermann in Berlin.

2.2. Gerhart Hauptmann²

Gerhart Hauptmann wurde am 15. November 1862. in Schlesien als Sohn von Robert und Maria Hauptmann geboren. Nach der Realschule begann er eine Ausbildung als auf dem Rittergut eines Onkels. 1887. erschien seine Novelle *Bahnwärter Thiel*. Die Uraufführung des sozialkritischen Dramas *Vor Sonnenaufgang* machte ihn zu einem der führenden Dramatiker der Moderne. Sein bedeutendstes Werk ist das Drama *Die Weber*, wesen Aufführung durch den Berliner Polizeipräsidenten verboten war.

Im Januar 1896. gewann er den Grillparzer-Preis in Wien. Er bekam ihn noch zwei weitere Male. 1912. gewann er den Nobelpreis für Literatur. Viele seiner Werke wurden auch verfilmt. 1937. erschien seine Autobiografie *Das Abenteuer meiner Jugend*. Von dem 11. bis zum 20. August 1922. fanden die ersten Gerhart-Hauptmann-Festspiele in Breslau statt. An dem 6. Juni 1946. starb Gerhart Hauptmann im Agnetendorf und er wird später in Kloster auf Hiddensee beigesetzt.

¹ Kuhn (1978)

² Hoefert (1982); Schlenther (2015)

3. Naturalismus

Der Naturalismus ist die Strömung in der Literatur und in dem Theater, die zwischen 1880. und 1900. dauerte. In Deutschland waren nur die naturalistischen Dramen von Bedeutung. Der Naturalismus wurde auch als der konsequente Realismus angesehen.

Die Bezeichnung „Naturalismus“ bzw. Naturalisten war vorerst überwiegend Kampf-Schlagwort der Gegner. Der Frühnaturalismus könnte innerhalb der Programmtheorie noch durchaus als eine neuzeitlich modifizierte Spielart des ideellen Realismus angesehen werden. In Frankreich hatte Emile Zola in seiner Abhandlungsreihe „*Le roman experimental*“ (1880) festere Grundlagen zu schaffen gesucht, wesentlich gefördert durch die Milieu-Lehre von Hippolyte Taine. (Markwardt 1968: 1).

Der Naturalismus war eine kritische und verbrecherische Epoche, die in der Industrialisierung stattgefunden hat. „Der Naturalismus offenbart schon in seinem Namen seine naiven, verbrecherischen Instinkte. [...] Die bei uns bestehenden Verhältnisse zwischen den Menschen als natürlich hinzustellen, wobei[...] er als unfähig [...] betrachtet wird, ist eben verbrecherisch“ (Knobloch 1987: 165) Oft werden in den Werken die Großstädte beschrieben und das Leben dort im Gegensatz zu dem Leben auf dem Dorf. Oft wird in den Werken darauf hingewiesen, tolerant und human zu werden. Die Schriftsteller waren wie eine Kamera, die alles aufnahm, was geschehen ist. Sie zeigten das Hässliche, die menschlichen Triebe, die Probleme der Menschen und das wichtigste von allem sie zeigten und schrieben Gesellschaftskritiken. Die meisten Stücke haben einen offenen Anfang und einen offenen Ausgang. Weitere typische Merkmale des Naturalismus sind: das Beibehalten der traditionellen Form, das beschäftigen mit bisher tabu Themen, Benutzung des Dialekts, es gibt keinen Monolog und es gibt eine ausführliche Regieanweisung. Die Naturalisten haben eine neue Art des Schreibens gebracht:

Die mimetische Reproduktion der Alltagssprache, welche die Naturalisten als Novum in die deutsche Literatur einführen, stellt einen radikalen Bruch mit der bisherigen Dichtungssprache dar: angestrebt ist eine Form der Redeweise, die sich alles Poetischen, alles Fiktionalen im herkömmlichen Sinn enthält – so sehr, daß man geradezu von einer Expositorik der naturalistischen Literatursprache reden könnte. (Mahal 1975: 96).

Der Naturalismus wurde von Arno Holz durch eine Formel zusammengefasst: Kunst = Natur – x. Das x sollte hier den Künstler, beziehungsweise den Schriftsteller darstellen. In Deutschland gab es zwei naturalistische Zentren, München und Berlin. Es gab große Kontraste zwischen diesen beiden Zentren, was zeigt, dass der Naturalismus keine einheitliche Strömung war.

3.1. Soziales Drama

Das Drama war im 19. Jahrhundert das wichtigste Mittel der literarischen Schöpfung. Im Drama wurden, wie in Prosa, auch Techniken wie Dialekt, Jargon und Milieuschilderungen eingesetzt. Im naturalistischen Drama standen die Charaktere im Mittelpunkt und die Autoren haben die Einheit von Ort, Handlung und Zeit eingehalten, damit das Dargestellte verwirklicht ist.

Das soziale Drama ist eine Art des Dramas, die viele Naturalisten benutzt haben. In diesen Dramen ging es darum die sozialen Unterschiede zwischen den sozialen Schichten (Adel, Bürgertum) zu zeigen. Die Dramatiker haben versucht auf die Unterschiede hinzuweisen und sie zu kritisieren. Sie äußerten eine sogenannte Sozialkritik. In den meisten Werken (wie zum Beispiel im Drama von Sudermann *Die Ehre*), wird der Unterschied zwischen der Gesellschaft durch die Sprache gezeigt. Der niedere soziale Stand spricht am meisten im Soziolekt. Elise Dosenheimer (1949) definiert das soziale Drama als ein Drama, dessen bestimmter sozialer Untergrund die Voraussetzung ist für Stoff und Gehalt, dessen Charaktere und Handlung mit Notwendigkeit aus diesem sozialen Untergrund hervorgehen. Das soziale Drama entstand im 19. Jahrhundert und dessen Themen waren die gesellschaftlichen Unterschiede und das Leben der niederen Schicht beziehungsweise die soziale Frage. Der Begriff die soziale Frage bezeichnet: „die Gesamtheit der infolge der industriellen Revolution entstandenen sozialpolitischen Probleme“ (Duden 2014).

Im sozialen Drama wird oft auch der Terminus Milieu oder Klasse verwendet. Soziales Milieu bezeichnet: „soziales Umfeld, Umgebung, in der ein Mensch lebt und die ihn prägt“ (Duden 2014). Soziale Klasse bezeichnet: „eine Gruppe der Bevölkerung, deren Angehörige sich in der gleichen ökonomischen und sozialen Lage befinden“ (Duden 2014). Klassenunterschied bedeutet: „der Unterschied aufgrund der Zugehörigkeit zu verschiedenen sozialen Klassen“ (Duden 2014).

3.1.1. Die Ehre – Kurzzinhalt

Das Drama *Die Ehre* von Hermann Sudermann ist ein Schauspiel, das in vier Akten geschrieben wurde. Seine Uraufführung war 1889 am Berliner Lessingtheater, wo alle von dem Stück begeistert waren. Auch auf den anderen Bühnen hatte es einen riesigen Erfolg. Das Drama handelt von einem proletarischen und herrschaftlichen Leben im Hinterhaus beziehungsweise im Vorderhaus. Es ist eine Verbindung der naturalistischen Milieubeschreibung und einem Hauch von Komik, die im Finale des Dramas zeigt, dass das Geld auch wichtiger ist als die Ehre der Menschen.

Das Drama beginnt mit der niederen sozialen Schicht und dem Familienleben im Hinterhaus. Es wird beschrieben, wie das Hinterhaus aussieht und es wird deutlich, dass das einfache Verhältnisse sind. Der Sohn von der Familie Heinecke kehrt zurück nach Hause. Die Familie im Vorderhaus, Mühlingk, bezahlte ihm seine Schulung und jetzt Arbeitet er für den Kommerzienrat Mühlingk. Die Familie Heinecke hat noch eine Tochter, die Alma. Sie ist ein sehr hübsches Mädchen. Sie nimmt Gesangsunterricht, den die Familie aus dem Vorderhaus auch finanziert, weil der Sohn der Familie Mühlingk, Curt, sie singen hörte. Dass die Kinder gebildeter als ihre Eltern sind, sieht man sofort in deren Sprache und Aussprache. Der alte Heinecke und seine Frau sprechen in einer Art des Dialekts oder Soziolekts, dass ein bisschen schwerer zu verstehen ist. Deren Kinder, aber sprechen in der „normalen“ Sprache. Dem Hochdeutsch. Diesen Unterschied sieht man nicht nur zwischen den Kindern und den Eltern, sondern auch bei der Familie im Vorderhaus. Sie sprechen alle in der hochdeutschen Sprache. Der größte Unterschied zwischen den beiden Familien ist das Geld. In dem Drama ist auch die Rede von der Ehre, aber als man das Geld in das Spiel gebracht hat, hat man schon die Ehre vergessen. Das Problem beginnt, als Robert erfahren hat, dass seine Schwester Alma in Curt verliebt ist. Sie sollte mit ihm auf einen Maskenball gehen, was Robert nicht erlauben wollte. Robert machte selber Unterschiede zwischen seiner und der anderen Familie, sogar sah er Unterschiede zwischen sich und seiner Familie, nur weil er gebildet war. Doch eines Tages kam der Kommerzienrat zu dem alten Heinecke und bat ihm 40000 Mark an, dass sein Sohn seine Tochter nicht heiraten muss. Der alte Heinecke war gierig nach Geld und nahm es an, was seinen Sohn wütend gemacht hat. Er wollte Rache nehmen an Curt, weil er Roberts Ehre beschmutzt hat, indem er sich von seiner Schwester freikaufte. Robert wollte Curt umbringen, aber Curt Schwester Leonore sprang zwischen die beiden und verhinderte es. Leonore und Robert waren auch verliebt und das war das erste Mal, dass sie es den Eltern sagten. Die Mühlingks

bezeichneten Robert als Dieb, aber als der Graf sagte, dass Robert sein Erbe wird, haben sie nichts mehr gesagt und das Drama war vorbei.

3.1.2. Die Weber – Kurzzinhalt

Das Drama *Die Weber* von Gerhart Hauptmann ist ein Schauspiel, das in fünf Akten geschrieben ist. Es wurde 1892 veröffentlicht und 1893 in Berlin uraufgeführt. Das Drama wurde von der Zensurbehörde in Berlin zuerst verboten. Das ist ein naturalistisches Drama, dessen Inhalt objektiv und dokumentarisch geschrieben ist. Es basiert auf dem, mit Militärgewalt niedergeschlagenen Weberaufstand in Schlesien 1844.

Die Weber kamen zum Haus von Dreißiger, um ihre Gewebe abzuliefern. Sie protestierten gegen die kleinen Löhne und sie haben um Vorschüsse gebettelt. Sie klagten über Hungersnot, Krankheiten und Armut. Der alte Baumert musste sogar seinen Hund schlachten, um etwas essen zu können. Der Expedient Pfeifer, der selber einmal Weber gewesen ist, der im Dienst von Dreißiger steht, will die Hungerlöhne noch weiter kürzen. Ein Junge, der roter Bäcker genannt wird, protestiert laut. Dreißiger erkennt in ihm einen der Jungen die am Vorabend, das verbotene Lied gesungen haben. Pfeifer versucht die Leute zu beruhigen, indem er sagt, dass sie noch weitere 200 Menschen einstellen werden. In Wahrheit wird es den Webern nicht besser gehen, sondern das ist nur eine Maßnahme um die Löhne kürzen zu können. Der Reservist, Moritz Jäger, kommt zu den Weberleuten und erzählt ihnen von dem schönen Leben als Soldat in der Stadt. Die Weberleute sind sehr erregt und ziemlich ausgehungert, noch sind sie aufgestachelt vom Schmied Wittig und sie fangen an, das verbotene Weberlied zu singen. Die Situation wird sehr bedrohlich, sodass der Polizist auch nichts dagegen machen kann. Die jungen Weberleute gehen auf die Straße und singen dort ihr Lied weiter.

In der Villa von Dreißig, wagte der Hauslehrer Weinhold eine Frage über die soziale Gerechtigkeit zu stellen. Dreißiger verbittet ihm über Humanität zu reden und er ist gegangen. Vor der Villa versammelten sich aufständische Weber. Jäger wurde festgenommen und in die Villa zum Verhör gebracht. Die Weber drohten dem Polizeiverwalter, aber er ignorierte sie. Die Weber stürmten los und befreiten Jäger, verprügelten die Polizei und sogar der Pastor, der freundlich war, wurde misshandelt. Dreißiger hat es geschafft aus der Villa zu fliehen und sich und seine Familie in Sicherheit zu bringen, bevor die Weber in die Villa kamen und nach Pfeifer suchten. Sie fanden die Villa leer und sie schlugen alles kurz und klein.

Der alte Webermeister Hilse im Nachbardorf ist entsetzt über den Aufstand. Die Aufständischen Weber waren auf dem Weg auch hier die Unternehmer zu vertreiben. Das Militär war schon

vorbereitet, die Revolte niederzulegen. Die Weber kamen in das Dorf und versuchten andere Menschen dazu zu inspirieren mit ihnen zu revoltieren. Die Soldaten haben auf die Weber geschossen und die Weber haben auf die Soldaten Steine geworfen, damit sie sich zurückziehen. Der Vater Hilse bleibt in seiner Stube und arbeitet weiter, er möchte nicht an der Revolte teilnehmen. Der alte Mann brach zusammen, denn nämlich eine verirrte Kugel hat ihn getroffen. „Die „Waber“ sind kein soziales Drama in dem groben Sinne, den neuerdings Streberei und Stümperei sich so gern als aktuellsten Deckmantel umhängen. Sie sind ein Menschheitsstück – ein Stück aus der leidenden Menschheit allerdings“ (Bölsche et al. 1984: 280).

4. Die Analyse der zwei Werke

Wie schon in den oberen Teil angesprochen, wird es in dieser Arbeit, eine Analyse der Werke *Die Ehre* und *Die Weber*, geben. Die Analyse wird auf dem Gebiet der Milieus und der Klassenkonflikte stattfinden. Diese zwei Werke sind sehr unterschiedlich, aber man kann auch sehen, dass diese zwei Werke dem sozialen Drama angehören. Sie beschreiben die Lebensgewohnheiten und die Lebensweise in zwei verschiedenen Schichten. In dem Werk *Die Weber* wird es beschrieben auf welche Art und Weise ein Milieu dem Anderem untergeordnet ist. Jede Schicht hat seine Probleme, aber jede sieht auch die anderen als den Auslöser für ihre Probleme. Dieses Werk beschreibt auf brutale Art und die Unmenschlichkeit, diese zwei verschiedenen Milieus. In dem Werk *Die Ehre* werden Klassengegensätze hauptsächlich in den Denkweisen gezeigt und alle Konflikte kann man mit Geld und Bestechung lösen.

4.1. Analyse von Sudermanns *Die Ehre*

Hermann Sudermanns Drama *Die Ehre*, handelt von zwei Familien im Vorderhaus und Hinterhaus. Der Klassenkonflikt in diesem Drama wird anhand der Wohnsituation, der Sprache und der Denkweise gezeigt und dargestellt.

Schon am Anfang des Dramas sieht man den Unterschied zwischen der Familie Mühlingk und der Familie Heinecke. Die Handlung spielt in dem Hause Mühling, die in dem Vorderhaus leben und der kleinbürgerlichen Familie Heinecke, die das Hinterhaus fürs Leben zu Verfügung bekommen haben.

Die Wohnung Heineckes wird als klein beschrieben und man sieht sofort, dass das eine kleinbürgerliche Familie ist:

Zimmer in der Wohnung Heineckes. – Kleinbürgerliche, stark verschlissene Ausstattung, mit welcher etliche Prunkstücke: zwei seidene Sessel, anfangs in graue Überzüge gehüllt und ein großer, goldener Trumeau kontrastieren. – Brüchiger Hausrat auf Kommode und Wandbrettern. – Rechts (vom Publikum aus) ein Sofatisch mit Kaffeezeug darauf, links ein langer, roher Arbeitstisch mit Kleistertopf, Pappbogen und einem Stapel fertiger Kartons daneben. Ein Arbeitsschemel. (Sudermann 1982: 5)

Im Hinterhaus ist es schlicht und einfach. Man braucht nicht viel um es gemütlich zu haben. Die kleinbürgerliche Schicht wohnte im Hinterhaus, wo sie ein Zimmer hatten und wo sie gegessen haben, Tee getrunken haben oder auch wo der alte Heinecke gearbeitet hat.

Im Gegensatz zu der Familie Heinecke, ist die Familie Mühlingk eine Klasse höher oder wie sie glauben besser. Den Klassenunterschied der zwei Familien sieht man in den Zitaten, die beschreiben wie und wo diese zwei Familien wohnen. Das Haus von Familie Mühlingk wird so beschrieben:

Salon im Hause des Kommerzienrats. – Reiche, doch etwas steife Ausstattung. Im Hintergrunde breite Türenöffnung zum Speisezimmer mit Portièren davor. – Links neben dem Kamin ein Sofa mit ovalem Tisch und Sesseln, rechts Chaiselongue mit kleinem runden Tischchen und Schaukelstuhl. – Im Speisezimmer eine reichbesetzte Tafel in der Unordnung einer beendeten Mahlzeit. (Sudermann 1982: 35)

Die Familie Mühlingk hat einen Salon und ein Speisezimmer, wo sich schon der Klassenunterschied sehen lässt, sind diese zwei Zimmer, und wenn sie schon für das Essen ein Zimmer haben, haben sie auch ein Arbeitszimmer und so weiter. Die Familie Heinecke hat, wie aus den Zitaten sichtbar ist, ein Zimmer für das Essen und in dem gleichen Zimmer Arbeitet der alte Heinecke.

Aus der Ausstattung der zwei Häuser sieht man auch die Unterschiede; Heineckes Haus ist schlicht bemöbelt, mit brüchigen Möbelstücken, aber es sieht alles sauber und ordentlich aus, weil die Hausherrin selber den Haushalt führt. Mühlingks Haus hat viele teure Möbel, aber die

Ausstattung ist kalt und nicht sehr warmherzig. Der Esstisch ist noch nicht aufgeräumt, denn die Frau Mühlingk hat Diener, die für sie den Haushalt führen.

Den Unterschied zwischen den Familien sieht man auch in der Denkweise. Frau und Herr Heinecke sind nicht gebildet und wissen, dass sie Arm sind, wie es im Zitat Schichtbar ist:

– Denn wir haben viel Jutes von ihm. Wie manches Stückchen Braten, wie manche Flasche Wein hat er uns schon zugesteckt. – ROBERT. Und das nahmst du an, Mutter? FRAU HEINECKE. Warum nicht? – Wir sind arme Leute, mein Kind. – Wir müssen froh sein, wenn wir was kriegen. (Sudermann 1982: 19)

Ihr Sohn Robert hingegen ist geschult und gebildeter, als seine Eltern. Er fühlt sich nicht mehr, als einer der so arm ist, dass ihm alles geschenkt werden muss. Nach seiner Denkweise müssen sie nicht so einen großen Klassenunterschied haben, welchen seine Eltern kennen. Hier sieht man den Klassenkonflikt in der Denkweise der zwei Milieus. Die untere Schicht glaubt und denkt, dass gewisse Sachen oder Dinge in der Welt nicht für sie da ist, sondern nur für die obere Schicht. Das sieht man in den folgenden Zitaten: „Die beiden Feinen aus der Familie“ (Sudermann 1982:19). Diese Aussage stammt von Michalski, einem Familienmitglied, und bedeutet, dass er sich über Robert und Alma lustig macht, weil sie beide zur Schule gehen. Seiner Denkweise nach ist Schule dann nur für die Reichen und nicht für die Armen. „Für Mädchen deines – unseren Standes ist die Trambahn da“ (Sudermann 1982: 27). Robert zeigt hier seine Meinung und macht Unterschiede, wo sie die Mühlingks nicht gemacht haben, denn Curt hat Alma zum Ball eingeladen und ihr angeboten mit der Kutsche zu fahren. Aber auch die Denkweise von Curt zeigt, dass es Differenzen zwischen den beiden Klassen gibt. Wie Curt erwähnt hat: „Ich möchte bitten, daß Ihr mir das erlaßt. Ich kann unmöglich junge Männer aus guter Familie mit dem Sohne des *Weist nach hinten*. Herrn Heinecke gesellschaftlich bekannt machen“ (Sudermann 1982: 38). Curt glaubt und denkt, dass er und seine Freunde zu gut sind und aus einer besseren Familie stammen, als die Leute die im Hinterhaus leben. Wohingegen die Familie Heinecke kein Problem damit hatte, sich mit den Leuten aus dem Vorderhaus oder mit den Menschen aus besseren Familien anzufreunden. Es gibt noch ein weiteres Zitat, das zeigt, dass die größte Milieudifferenz in diesem Drama in der Denkweise ist: „CURT. Das aber, Herr Graf, ist paradox. Es ist doch jedem erlaubt, ein Mann von Ehre zu sein? TRAST. Im Gegenteil. Dann könnte ja der erstbeste arme Teufel aus dem Hinterhause kommen und die Kavalierehre für sich beanspruchen“ (Sudermann 1982: 54). Obwohl man bei Trast nicht sehen konnte, dass er

Differenzen zwischen den Schichten macht, ist aber seine Meinung über die Ehre so zu verstehen, dass die Leute die kein Geld haben auch keine Ehre haben können. Denn mit Geld kann man alles kaufen, so die Ehre auch.

Die Menschen aus dem Vorderhaus können sich alles kaufen was sie wollen, aber so kann man nicht glücklich werden. Lenore, die Mühlinkgs Tochter, versuchte die Unterschiede zu umgehen und verliebte sich in Robert. Aber sie fand heraus, dass ihre Eltern ihren Bruder freigekauft haben: „Man hat meinen Bruder von Jenem Mädchen losge – kauft?“ (Sudermann 1982: 90). „Bezahlen – immer bezahlen – Ehre, Recht, Liebe – alles bezahlen“ (Sudermann 1982: 91). Sie möchte darauf hinweisen, dass die obere Schicht alles kauft und um gar keinen Fall jemanden der nicht zu ihnen gehört, in die Familie hineinlassen. Die Heineckes sind zwar Arm, aber sie sind Stolz und leben mit dem, was sie haben. Das nächste Zitat zeigt den Unterschied in der Ehre:

Das Konto zwischen den Vorder- und den Hinterhäusern. Wir arbeiten für Euch ... wir geben unsern Schweiß und unser Herzblut für Euch hin ... Derweilen verführt Ihr unsere Schwestern und unsere Töchter und bezahlt uns ihre Schande mit dem Gelde, das wir Euch verdient haben ... Das nennt Ihr Wohltatenerweisen! – Ich habe mit Nägeln und Zähnen um Euern Gewinnst gerungen und nach keinem Lohne gefragt. – Ich habe zu Euch emporgeschaut, wie man zu Heiligen emporschaut ... Ihr wart mein Glaube und meine Religion ... Und was tatet Ihr? – Ihr stahl mir die Ehre meines Hauses, denn ehrlich war es, wenn's auch Euer Hinterhaus war. – Ihr stahl mir die Herzen der Meinigen, denn ob sie auch schmutzige Bettler sind, lieb hatt' ich sie doch – Ihr stahl mir das Kissen, auf dem ich mein Haupt niederlegen wollte, um auszuruhen von der Arbeit für Euch – Ihr stahl mir den Heimatsboden – Ihr stahl mir die Liebe zu den Menschen und das Vertrauen zu Gott – Ihr stahl mir Frieden, Schamgefühl und gutes Gewissen – die Sonne vom Himmel habt Ihr mir herabgestohlen – Ihr seid die Diebe – Ihr! (Sudermann 1982: 103)

Es zeigt, dass die Heineckes angewiesen auf die Mühlingks sind, aber sie haben immer mit Stolz gearbeitet. Sie haben nie etwas gestohlen oder für ihres gehalten, was nicht ihres war. Sie waren Arm, aber sie waren glücklich. Im Gegensatz zu ihnen, sind die Mühlingks anders. Sie wollen alles haben und was sie nicht haben können holen sie sich einfach. Sie schrecken vor nichts und

glauben, dass sie immer im Recht sind. Es zeigt, dass die, die am meisten haben, die größten Diebe sind und nicht die, die nichts haben.

Aus den Zitaten ist deutlich noch ein Unterschied zwischen den Milieus sichtbar. Es ist die Sprache, mit der die Menschen im Vorderhaus und Hinterhaus sprechen. Sie ist nicht gleich. Die Menschen die gebildeter sind sprechen die gehobene Sprache und man kann alles verstehen. Das sind die Mühlings. Die Menschen, die nicht gebildet sind, die keine Schule besucht haben, die kein Geld haben, sprechen die Umgangssprache oder eine Dialektsprache. Das sind die Heineckes. Dieser Unterschied ist durch das ganze Drama zu sehen und stellt einen Konflikt dar, der sofort die Klassen voneinander unterscheidet.

4.2. Analyse von Hauptmanns *Die Weber*

Gerhart Hauptmanns Drama handelt von Fabrikanten und einfachen Webern. Die einen haben sehr viel Geld, die anderen haben gar nichts. Der Unterschied wird anhand des Lebens, des Verdienstes und der Wohnsituation gezeigt. Sein Drama erschien 1892. als *De Waber*, was eine Dialektausgabe in Schlesisch war. „Hauptmanns „Waber“ sind für den Nicht-Schlesier schlichtweg unlesbar, und selbst die dem Hochdeutschen angenäherte „Weber“-Fassung bringt noch genügend Schwierigkeiten des Verstehens mit“ (Mahal 1975: 95-96). Die Wohnsituation der Weber wird durch folgendes Zitat gezeigt:

Das Weberstübchen des alten Hilse. Links ein Fensterchen, davor ein Webstuhl, rechts ein Bett, dicht daran gerückt ein Tisch. Im Winkel rechts der Ofen mit Bank. Um den Tisch, auf Ritsche, Bettkante und Holzschemel, [...]ein Spulrad mit Garnwinde steht zwischen Tisch und Webstuhl. Auf den gebräunten Deckbalken ist allerhand altes Spinn-, Spul-, und Webegerät untergebracht. Lange Garnsträhnen hängen herunter. Vielerlei Prast liegt überall im Zimmer umher. Der sehr enge, niedrige und flache Raum hat eine Tür nach dem „Hause“, in der Hinterwand. [...] Das „Haus“ ist mit Steinen gepflastert, hat schadhafte Putz und eine auffällige Holzterasse hinauf zur Dachwohnung. (Hauptmann 1963: 56).

Selbst ihr Haus wird mit Anführungszeichen geschrieben, weil ihr Haus nicht einfach nur ein Haus ist, sondern es dient ihnen auch als ein Raum für die Arbeit. Sie verdienen ihr Geld, indem

sie zuhause arbeiten. Der Fabrikant hat dagegen eine ganz andere Wohnsituation, was im folgenden Zitat sichtbar ist:

Privatzimmer des Parchentfabrikanten Dreißiger. Ein im frostigen Geschmack der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts luxuriös ausgestatteter Raum. Die Decke, der Ofen, die Türen sind weiß: die Tapete gradlinig kleingebümt und von einem kalten, bleigrauen Ton. Dazu kommen rotüberzogene Polstermöbel aus Mahagoniholz, reich geziert und geschnitzt, Schränke und Stühle von gleichem Material [...] Über dem Sofa hängt ein Spiegel mit stark vergoldetem Rokokorahmen. Eine einfache Tür führt in den Flur der in einen Salon führt. (Hauptmann 1963: 43)

Dreißigers Privatzimmer ist so groß, wie das ganze Haus der Weber. Hier sieht man deutlich die Milieudifferenz zwischen den kleinen Arbeitern, die nichts haben und die ganze Familie wohnt in dem einen Raum, wo sie noch arbeiten. Die Fabrikantenfamilie hat eine Villa, und noch Diener und Privatlehrer für die Kinder. Sie müssen nicht mal Arbeiten um das zu haben. Der Fabrikant ist der Chef und sammelt das Geld ein, wohingegen die Weber schwer arbeiten und nichts haben. Dass die Weber arm sind, sieht man im folgenden Zitat:

Meine armen Kinder derhungern m'r. ich weiß m'r keen'n Rat nimehr. Ma mag anstell'n, was ma will, ma mag rumlaufen, bis ma liegenbleibt. Ich bin mehr tot wie lebendig, und is doch und is kee Anderswerden. Neun hungliche Mäuler, die soll eens nu satt machen. Von was d'nn, hä? Nächten Abend hatt ich a Stickl Brot, 's langste noch nich amal fier de zwee Kleenst'n[...]Mir hab'n nischt zu brechen un zu beißen. (Hauptmann 1963: 20)

Sie arbeiten und arbeiten, haben leider nichts zu essen. Die armen Weber. Der Fabrikant aber hat alles, was er nur möchte und macht noch nichts dafür. Er hat jeden Abend Fleisch zu essen und die Weber müssen gucken, womit sie auskommen. Einmal hatten sie nichts zu essen und haben ihren Hund geschlachtet und gegessen. Das könnte dem Fabrikanten niemals passieren, denn er hat Geld und weigert sich den Webern, die nichts haben den Lohn zu erhöhen.

Der Unterschied ist nicht nur zwischen diesen zwei Milieus zu sehen. Es gibt noch eine Mittelklasse. Die Armee und das zeigt das folgende Zitat am Beispiel des Soldaten Jäger: „ Ich kann nicht klagen, Mir is's ni schlecht gangen under a Soldaten.“ (Hauptmann 1963: 22). Man

sieht, dass Jäger einmal auch ein Weber gewesen ist, aber er ist in die mittlere Schicht gegangen, indem er ein Soldat geworden ist. In dem Drama gibt es noch Stellen, wo man ihn beschreibt und er ist wesentlich besser gekleidet als die Weber. Eines haben sie aber gemeinsam, und zwar den Hass gegen die Fabrikanten.

Unterschiede zwischen den Milieus gibt es auch vor dem Gesetz, wie die Weber behaupten, was im Zitat sichtbar ist:

Mit Verlaub zu reden, die is das wie ieberall mit a kleen'n und großen Dieben; hier sein welche, die treiben Holzhandel im großen und wern reich von gestohlenen Holze, wenn aber a armer Weber... [...] Mir derfen kee Zweigl nehmen, aber de Herrschaft, die greift uns desto forscher an, die zieht uns's Leder egelganz ieber de Ohren runter. Da sein zu entrichten Schutzgelder, Spinnfelder, Naturalleistungen, da mußma umsonste Gänge laufen und Howearbeit tun, ob ma will oder nicht. (Hauptmann 1963: 35).

Die kleinen armen Weberleute dürfen sich kein Holz sammeln, oder auch klauen (weil sie kein Geld haben, um sich welches zu kaufen) werden sie sofort von der Polizei festgenommen. Die Fabrikanten und die Menschen die wohlhabender sind nehmen Steuern an, von den armen Menschen (die Weber), die sowieso nichts haben. Die wohlhabenden müssen diese Steuern aber nicht zahlen.

Der Unterschied wird später noch sichtbarer als es zum sogenannten Aufstand kommt. Die Weberleute rufen zum Aufstand auf und die Fabrikanten fliehen. Der Unterschied liegt im Kampf, weil die Weberleute nur mit Steinen bewaffnet waren, und die Soldaten und die Armee hatten Gewehre und Munition.

Durch das ganze Drama ist auch, wie in Sudermanns Drama, der Klassenunterschied zwischen den Milieus in der Sprache sichtbar. Die Fabrikanten sind gebildet und sprechen die, für diese Zeit, gehobene Sprache. Die Weber sind nicht gebildet und sprechen in ihrem sehr schwer verständlichen Dialekt – Schlesisch.

5. Schlusswort

In dieser Abschlussarbeit ging es um die Milieudifferenzen und Klassenunterschiede der Dramen von Hermann Sudermann *Die Ehre* und von Gerhart Hauptmann *Die Weber*. Der Analyse nach, kann man sagen, dass auch Sudermann und auch Hauptmann sehr gute Dramen geschrieben haben, die das Thema der Sozialmilieus bearbeiten. In beiden Dramen kann man die Unterschiede sehen und auch hören. Beide Dramen zeigen den Unterschied zwischen den Klassen aus der oberflächlichen Sicht in der Wohnsituation – die wohlhabenderen Familien leben in prächtigen Villen oder Häusern, die mit lauten schönen und kostbaren Möbeln und Sachen ausgestattet sind. Und beide Dramen zeigen, dass die armen Familien, die unteren Klassen, im Dialekt sprechen. In der Sprache die man lernt, wenn man aufwächst und nicht zu Schule geht.

Die beiden Dramen haben, aber auch Unterschiede. *Die Ehre* zeigt den Unterschied auf eine mildere Art und Weise. Der größte Unterschied der Familien liegt in der Denkweise und im Benehmen. Hier sieht man stärkere Unterschiede zwischen den sozialen Klassen.

Die Weber zeigt eine Welt, die untergeordnet der anderen ist. Das zeigt sie auf eine brutale Art und Weise. Die Menschen, die untergeordnet sind, benehmen sich wie Tiere und werden genau, aus dem Benehmen her, wie die übergeordneten die sie verachtet haben.

In der Analyse bei Sudermanns Drama war es leicht die Unterschiede zu finden und zu deuten, aber bei Hauptmanns Drama war es deutlich schwieriger. Der Dialekt war schwer zu verstehen und wegen der Schreibweise des Untergeordneten und Übergeordneten, war es schwieriger die Unterschiede zwischen den Milieus zu finden und zu deuten.

Diese zwei Werke zeigen genau die Klassenunterschiede die auch herrschten (das zeigt auch, dass Hauptmann Drama verboten worden war). Manche Unterschiede könnte man auch mit unserer Zeit vergleichen, was wiederum zeigt, dass sich die Gesellschaft nicht wirklich, in der Art der Denkweise und des Benehmens, geändert hat.

6. Zaključak

U ovom završnom radu se radilo o razlikama u miljeima i klasnim razlikama u dramama Hermanna Sudermanna *Čast* i Gerharta Hauptmanna *Tklaci*. Nakon analize se može reći, da su Sudermann i Hauptmann napisali jako dobre drame, koje obrađuju temu socijalnog miljea. U obje drame možemo vidjeti i čuti razlike. Obe drame pokazuju razliku između klasa u načinu i mjestu u kojem žive – dobrostojeće obitelji žive u veličanstvenim vilama ili kućama, koje su opremljene lijepim i skupim namještajem i stvarima. Obe drame pokazuju, da siromašne obitelji, nižih klasa, pričaju dijalektom. Jezikom koji se nauči kada se odrasta, a ne ide u školu.

Također se te dvije drame i razlikuju. *Čast* pokazuje razlike na blaži način. Najveća razlika tih obitelji je u njihovom načinu razmišljanja i u ponašanju. Tu se vide veće razlike između te dvije socijalne klase. *Tklaci* pokazuju svijet koji je podređen drugom. To pokazuje na jedan brutalan način. Ljudi koji su podređeni se ponašaju kao životinje i po ponašanju postaju, kao nadređeni, koje su mrzili. U analizi kod Sudermannove drame je bilo lako pronaći i interpretirati razlike, dok je to kod Hauptmannovog djela bilo znatno teže. Dijalekt je bio teško razumljiv i zbog načina pisanja u stilu nadređenog i podređenog, je bilo teže pronaći razlike između miljea. Analiza se bazirala na pronalaženju razlika i sličnosti, te poveznica između socijalnih miljea i njihovog načina života.

Oba djela pokazuju klasne razlike koje su tada vladale (to pokazuje zabrana Hauptmannove drame), bilo to način razmišljanja, oblačenja, ponašanja ili nekih drugih obilježja u miljeima. Razlike u društvenim klasama su oduvijek postojale i uvijek su bile vidljive. Bas zbog toga su naturalisti odlučili djelovati i počeli pisati drame koje ukazuju na takve probleme. Poneke razlike možemo usporediti i sa našim vremenom, što pokazuje, da se društvo nije uistinu, u načinu razmišljanja i ponašanja, promijenila.

7. Literaturverzeichnis

Primärliteratur

1. Hauptmann, Gerhart (1963): Die Weber, Frankfurt/M- Berlin, H. Schwab- Felisch, Ullstein GmbH.
2. Sudermann, Hermann (1982): Die Ehre, Stuttgart, Phillip Reclam jun Verlag.

Sekundärliteratur:

3. Dosenheimer, Elise (1949): Das deutsche soziale Drama von Lessing bis Sternheim, Konstanz: Südverlag.
4. Duden (2014): Deutsches Universalwörterbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Berlin: Dudenverlag.
5. Hoefert, Sigfrid (1982): Gerhart Hauptmann. Stuttgart: Metzler Verlag.
6. Knobloch, Hans-Jörg (1987): Naturalismus – gab es das? Überlegungen zum Naturalismus-Begriff. In: Koopmann, Helmut; Peter-Paul Schneider: Heinrich Mann- Jahrbuch. Lübeck: UTB, 165-189.
7. Kuhn, Dorothea (1978): Hermann Sudermann. Porträt und Selbstporträt. Stuttgart: Cotta.
8. Mahal, Günther (1975): Naturalismus. München: Wilhelm Fink Verlag.
9. Markwardt, Bruno (1967): Geschichte der deutschen Poetik. Band 5: Das zwanzigste Jahrhundert, Berlin: Walter de Gruyter & CO.
10. Meyer, Theo et al. (1984): Theorie des Naturalismus. Stuttgart: Philipp Reclam jun.
11. Piechotta, Hans Joachim et al. (1994): Die literarische Moderne in Europa. Band 1: Erscheinungsformen literarischer Prosa um die Jahrhundertwende, Opladen: Westdeutscher Verlag.
12. Schlenther, Paul (2015): Gerhart Hauptmann: der Mann und das Werk.
13. Sprengel, Peter (2004): Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1900-1918., München: Verlag C.H.Beck.

Zusammenfassung und Schlüsselwörter in kroatischer Sprache

U ovom završnom radu se vršila analiza dvaju drama od dva različita autora. Autori Gerhart Hauptmann i Hermann Sudermann sastavili su dvije drame koje točno opisuju razlike između miljea. Obe drame pokazuju razlike između miljea u njihovim životnim sredinama na temelju načina i vrsti života kakvog vode. Pokazuju razliku između jezika kojim govore bogate i kojim govore siromašne obitelji. Bogate, kako se može i pretpostaviti, žive u raskošnim kućama i vilama, dok nasuprot njih siromašni žive u svojim malim nastambama ili kolibama. U i jednoj i drugoj drami siromašni govore dijalektom, a bogati govore visokim školskim jezikom. Hauptmannova drama pokazuje kojim je načinima jedan sloj društva podčinjen i ovisan o drugom, nadređenom sloju društva. Pokazuje to na jedan brutalan način. U Sudermannovoj drami se pokazuje razlika u načinu razmišljanja i pogleda na svijet iz dva različita društvena sloja. Pri analizi oba djela, na lakši način se može analizirati Sudermannovo djelo, koje je pisano lakšim dijalektom nego li je pisano Hauptmannovo. Lakše je i analizirati razlike u načinu razmišljanja i pogleda na svijet, kada je napisano razumljivim jezikom. Hauptmannovo djelo je teško razumljivo i još k tome opisano na jedan brutalan način. Na samom kraju rada valjda napomenuti da oba djela savršeno opisuju razlike između društvenih slojeva koji su tada vladali, ali i može se reci da opisuju i stanje koje nalazimo i u današnje vrijeme.

Socijalna drama

Razlike klase

Naturalizam

G. Hauptmann

H. Sudermann